

Tag des Geotops

Exkursion in den Kalkstein-Tagebau bei Deuna zu einem 220 Millionen Jahre alten Rohstoff. Besichtigung der Drehrohröfen und des futuristischen Leitstandes fand großes Interesse

VON JOSEF KEPPLER

Deuna. Zum siebenten Mal gab es am „Tag des Geotops“ eine Exkursion des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde in ein geologisch interessantes Gebiet des Eichsfeldes. Den Steinbruch im Dün, in dem der Rohstoff des in Deuna hergestellten Zements gebrochen wird, hatte Dr. Heinz-Gerd Röhling, leitender Geologe im Niedersächsischen Landesamt für Bodenforschung in Hannover, für dieses Jahr ausgesucht.

„Das Interesse an der Geologie des Eichsfeldes ist beacht-

lich“, freute er sich, als er die fast hundertköpfige Schar der Exkursionsteilnehmer begrüßte und sie dem Leiter des Muschelkalk-Steinbruchs, Wolfgang Güth, auf der Dünhöhe anvertraute. Der informierte über Details zum sogenannten Kulissenabbau mit einer Mächtigkeit von 58 Metern, seine Geschichte und die Zukunft nebst Renaturierung für die vorerst bis 2025 in Aussicht genommene Produktion. Überrascht waren die meisten Besucher von der Größe des Abbaugebietes, dessen Ausmaße man mit Blick auf die Südseite des Düns von

Deuna aus nicht vermutet. Weil die Zementherstellung in Deuna ohne jegliche Unterbrechung stattfindet, konnte man sich auch gleich über die Verwertung des Kalksteins und weiterer Roh- und Zuschlagstoffe vor Ort im Zementwerk anschaulich informieren.

Neben Einzelheiten zur Arbeitsweise der Drehrohröfen, zur umweltschonenden Verwertung von Altreifen und zu ökonomischen Daten erschien vielen die Überwachung des Produktionsablaufes im futuristisch anmutenden Leitstand äußerst spannend.



Die meisten Exkursionsteilnehmer fanden die gewaltige Abbautechnik im Steinbruch so beeindruckend, dass sie sich gern zu einem Gruppenfoto in die mächtigen Baggerschaufeln begaben.